



Abb. 1 : Organic Vineyard, Verita via Wikimedia Commons

Kernmodul 2 - Regional produzieren

BMBF-Fördermaßnahme „Stadt-Land-Plus“

Kernmodul 2

Geschätzte Dauer: 45 Minuten

Lernziele: Stadtreionale Wertschöpfungsketten, Akteure einbinden

Hauptzielgruppen: Landwirtschaft, verarbeitende Betriebe, Verbraucher, Kommunen, Vereine, Regionalplanung

Impressum: Querschnittsvorhaben Stadt-Land-Plus, mit Beteiligung der SLP-Vorhaben (KOPOS, OLGA, VOCO, REPROLA, WERTVOLL)

Aspekte von Stadt-Land-Partnerschaften

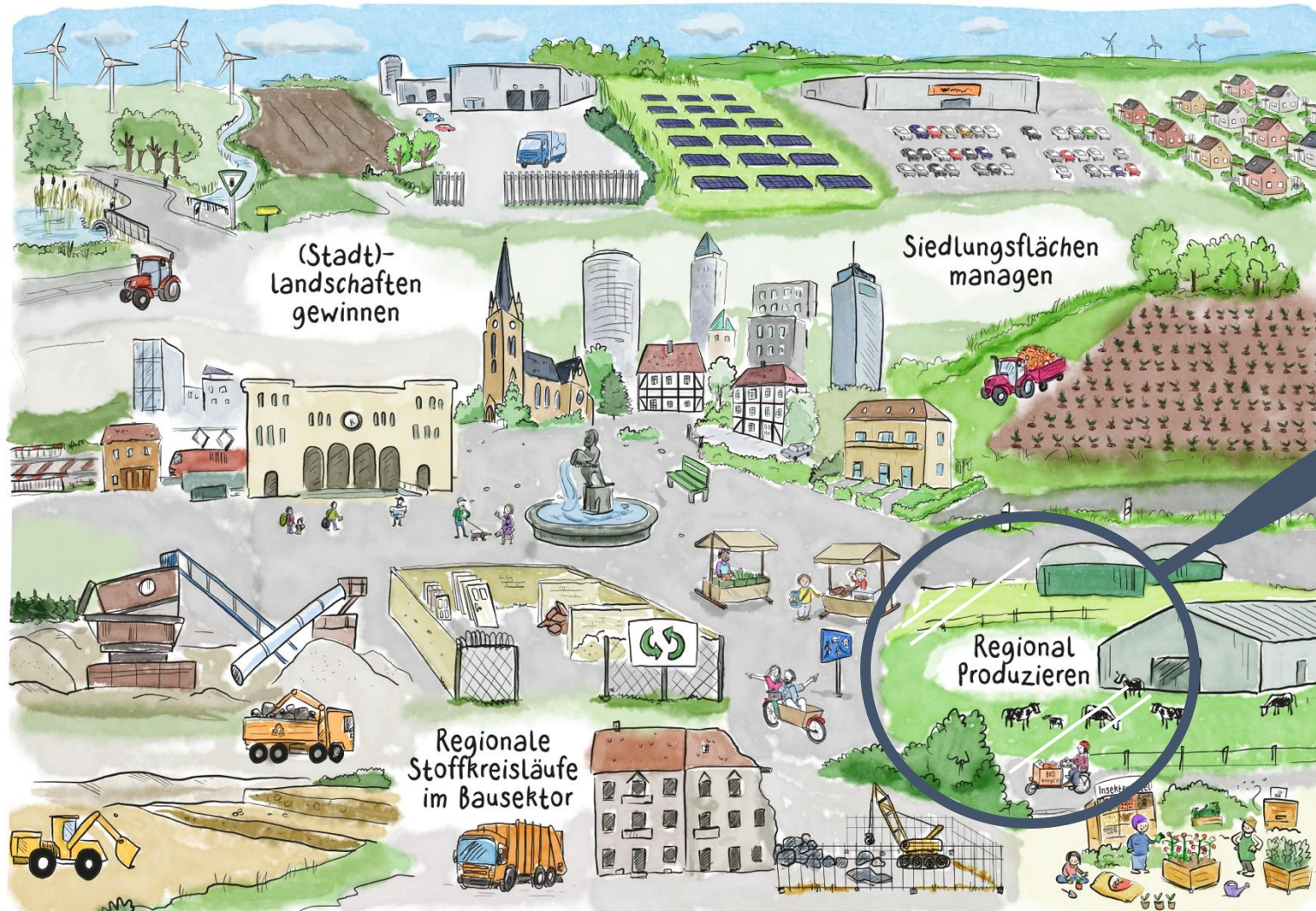


Abb. 2: Wimmelbild Stadt-Land-Beziehungen, 123comics

123comics

© 123 comics

Übersicht der Inhalte

- + Herausforderungen
- + Ziele
- + Akteure
- + Schritte zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten
- + Kommunale und regionale Handlungsmöglichkeiten
- + Impulse aus der Stadt-Land-Plus-Forschung



Abb. 3: Wimmelbild Stadt-Land-Beziehungen, Ausschnitt regional produzieren, 123comics

Herausforderungen

- + Rückzug der Landwirtschaft und Verlust landwirtschaftlicher Flächen / hohes Durchschnittsalter der Betriebsführung und meist ungeklärte Hofnachfolge
- + Nahrungsmittelversorgung: Resilienz gegenüber externen Einflüssen nicht ausreichend z.B. Pandemie, Energie- und Rohstoffknappheit – Strukturen der Wertschöpfungskette (z.B. Verarbeitung) zerfallen in einigen Regionen
- + Fehlende Landsicherung für (Neu-)Betriebe, insbesondere junge Akteure mit zukunftsfähigen Ideen haben Probleme, an Land zu kommen (erhöhte Preise für neues Land – entsprechende Regulierung nicht ausreichend).
- + Landkonzentration – zu wenigen und zu großen (Nichtlandwirtschafts-)Betrieben gehört das Land
- + Ostdeutschland: strukturell bedingt große Flächen, Monokulturen, überwiegend Export der Ernte statt regionaler Verarbeitung

Monokulturen



Abb. 4: Corn Field, United Soybean Board via Wikimedia Commons

Industrielle Flächenbewirtschaftung



Abb. 5: Mähdrescher, Bartke UFZ

Große Landwirtschaftsflächen



Abb. 6: Acker bei Asele, Axel Hindemith via Wikimedia Commons

monetäre Interessen



Abb. 7: Money EURO, Emilian Robert Vicol from Com. Balanesti, Romania via Wikimedia Commons

Ziele

- + Verbesserung der Umweltbilanz durch kurze Wertschöpfungsketten: Identifikation von Potenzialen in Stadt-Land-Beziehungen und regionale Netzwerke stärken
- + Produkte mit Mehrwert schaffen – regionale Produktion für Landschaft, Klima-, Wasser und Naturschutz
- + Resilienz gegen schädigende externe Einflüsse erhöhen / stärkere Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten schaffen mehr Bezug- und Verständnis / erhöhen das Transformationspotential
- + Qualitativ hochwertige Ernährung der städtischen Bevölkerung und Vitalität der ländlichen Räume sichern – Erhöhung der Suffizienz
- + Raum schaffen für Dialog und Experimente auf städtischen- und ländlichen Flächen für ein gemeinsames, regionales Landwirtschafts- und Ernährungssystem

Regionale Landwirtschaft



Abb. 8: Plantacao organica, Elza Fiuza via Wikimedia Commons

Brot aus regionaler Wertschöpfungskette



Abb. 9: Brot aus dem Wurzener Land, WERTvoll

Regionale Vermarktung



Abb. 10: Beelitz, Wochenmarkt, Dguendel via Wikimedia Commons

Akteure

- + Landwirtschaftsbetriebe / verarbeitende Betriebe
- + Verbraucher
- + Kommunen / Verwaltung
- + Vereine
- + Regionalplanung / Regionalmanagement
- + Verbände (z.B. Landwirtschaftsverbände)
- + Wissenschaft

Akteure aus Kommunalpolitik und Verwaltung



Abb. 11: Rathaus von Arnstorf, High Contrast via Wikimedia Commons

Bürgerschaftliche Initiativen



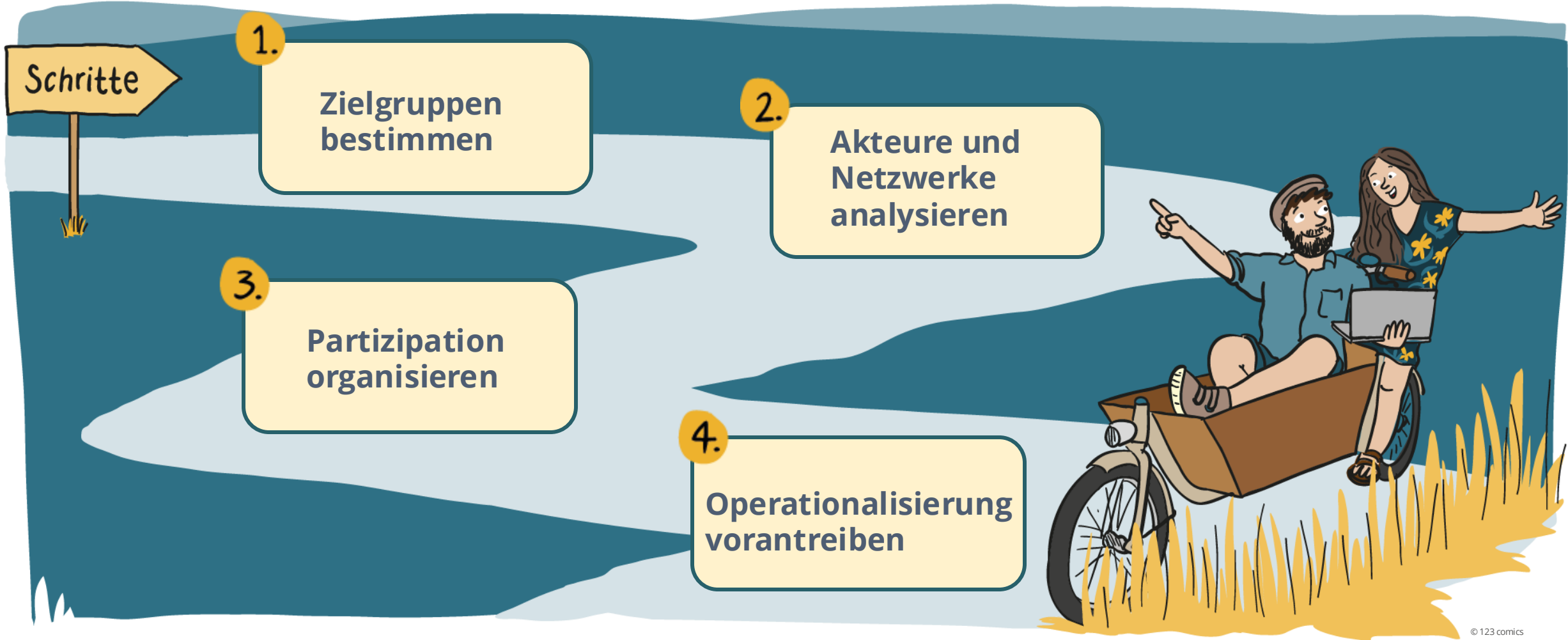
Abb. 12: Gruppengespräch, WERTVOLL

Akteure aus der Landwirtschaft



Abb. 13: Landwirtschaft in Frankfurt, Rocro0 via Wikimedia Commons

Schritte zum Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten



© 123 comics

1.

Zielgruppen
bestimmen



© 123 comics

1. Zielgruppen bestimmen

Fragestellung bei der Auswahl der Zielgruppen: Wer kann regionale Wertschöpfungsketten stärken?

Kommunale und zivilgesellschaftliche Zielgruppen und Akteure:

- + Landwirtschaftliche Betriebe
- + Verwaltungsmitarbeitende (Planung, Klimaschutz)
- + Vereine (z.B. Ernährungsräte)
- + Träger von Schul- und Betriebskantinen



Abb. 14: Verarbeitende Betriebe / Träger von Schul- und Betriebskantinen, 123 comics



Abb. 15: Landwirtschaftliche Betriebe, 123 comics



Abb. 16: Gibt es weitere Zielgruppen in der Region?, 123 comics

2.

Akteure und Netzwerke analysieren



© 123 comics

2. Akteure und Netzwerke analysieren

- + **Akteursanalyse:** Welche Akteure gibt es in der regionalen Land- und Ernährungswirtschaft und was tun sie?
- + **Netzwerkanalyse:** Wie stehen die Akteure der Region miteinander in Verbindung?



Abb. 17: Regionale Akteure / regionaler Anbau, 123 comics



Abb. 18: Akteursnetzwerke bilden, 123 comics



Abb. 19: Regionale Vermarktungsnetzwerke, 123 comics



© Wikimedia

SLP Online-Handbuch: <https://zukunftsstadt-stadtlundplus.de/ergebnisse-details/gemeinsam-weiter-transportkooperationen-fuer-regionalprodukte>

2. Akteure und Netzwerke analysieren

+ Situationsanalyse / Regionale Versorgungsanalyse:

- + Wie versorgt sich die Region, was sind die Potentiale, wie sind die Strukturen?
- + Welche Bedürfnisse hinsichtlich regionaler Ernährung haben die Akteure?



© Wikimedia

SLP Online-Handbuch: <https://zukunftsstadt-stadtlundplus.de/ergebnisse-details/wertschoepfung-durch-regionalprodukte-analyse-der-oekonomischen-relevanz-regionaler-produkte>



Abb. 20: Deckblatt der Studie des Vorhabens KOPOS, kopus-projekt.de

3.

Partizipation
organisieren



© 123 comics

3. Partizipation organisieren

Vernetzen: Akteure zusammenbringen

- + Bspw. Thematische Workshops zu möglichst konkreten Themen (Wertschöpfungskette Getreide, regionale Logistik ...)

Gemeinsame nächste Schritte angehen: Verbindende Visionen, gemeinsame Ziele und konkrete Pläne entwickeln

- + Bspw. Zukunftswerkstätten, Reallabore
- + Regelmäßige Formate entwickeln
- + Gemeinsame Feiern (z.B. Agrikulturfestival)



Abb. 21: Partizipation und Vernetzung, 123 comics



Abb. 22: Gemeinsame Ideen und Lösungsansätze, 123 comics



© Wikimedia

SLP Online-Handbuch: <https://zukunftsstadt-stadtländplus.de/ergebnisse-details/regional-produzieren-und-landwirtschaft-flaechen-managen-im-stadt-land-verbund>

4.

Operationalisierung
vorantreiben



© 123 comics

4. Operationalisierung vorantreiben

- + Veränderungsimpulse durch Aktionen mit Leuchtturmcharakter setzen
 - + Zeigt auf, was aus regionalen Produkten gekocht werden kann
 - + Bringt Bio-Regionale Zutaten ganz praktisch in die Küchen und auf die Teller
 - + Offenbart zugleich Defizite in Wertschöpfungsketten
 - + Birgt Potential für jährliche Koch-Wettbewerbe mit regionalen Gerichten
 - + Bspw. Schotenklump als Aktionsgericht



Abb. 23: Ein Teller Schotenklump, WERTvoll

4. Operationalisierung vorantreiben

- + Kurze Wertschöpfungsketten organisieren
 - + Logistik und Lagerung gemeinsam planen
 - + Gemeinsame Vermarktungsstrukturen etablieren
 - + Kristallisationsorte für Ernährungs- und Agrarwende identifizieren
 - + Potenziale der regionalen Gastronomie aufbauen
 - + Kooperationsberatung anbieten
 - + Kooperationsbörse für Landwirte errichten
 - + Regionale Finanzierungsquellen anbieten/ identifizieren
 - + Kommunikationsstrategie entwickeln

Kommunale Handlungsmöglichkeiten

- + Ausweisung von Stabsstellen um Stadt-Land- bzw. Stadt-Akteurs-Kooperationen zu fördern
- + Förderung der Kooperation zwischen Ernährungsräten, Forschungsprojekten etc.
- + Einbindung des Themas regionale Wertschöpfung in bestehende Prozesse (Sofortmaßnahmenprogramme, Pläne, Positionen)
- + Partizipation in den entsprechenden Netzwerken
- + Bereits etablierte Institutionen im Bereich regionale Landwirtschaft und Gastronomie vernetzen (z.B. Außer-Haus-Versorgung / Kantinen etc.)
- + Überkommunale Kooperationen schaffen, die das Thema „regionale Ernährung“ auf die kommunale und politische Agenda setzen (z.B. Bioregionen, Ökomodellregionen)



Abb. 24: Kommunale Verwaltung, 123 comics

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Landwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

Ziel: Das Potenzial von Avantgardist:innen der Land- und Waldwirtschaft zu sozial-ökologisch gerechteren Regionalbeziehungen identifizieren und stärken!

- + Beitrag zur Demokratieentwicklung (Teilhabe an der Mitgestaltung)
- + Beitrag zu gerechteren Beziehungs- und Machtverhältnissen in der Landnutzung (bezogen auf Natur und soziale Interaktionen)
- + Beitrag zur Anerkennung von gemeinwohlorientiertem Mehrwert und innovativen Perspektiven der Landnutzung.



Abb. 25: Misthaufen, Eckhard Kropla



Abb. 26: Ziegen auf Weide, Eva Blaise

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Landwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

Ergebnisse: Was machen Avantgardist:innen der Landnutzung anders?

- + **De-Privilegierung:** Anerkennung von Relationalität als Selbstverständlichkeit, → Natur als gleichrangige Mitgestaltungspartnerin, → gerechtere Mensch/Gesellschaft-Natur-Beziehungen; → Akzeptanz anderer Perspektiven
- + **De-Kommodifizierung:** Abkehr von Gewinnmaximierung, solidarische Preisgestaltung, erhaltende Produktionslogik → Vermarktung jenseits neoliberaler Marktlogik, → Akzeptanz von Begrenztheit (Suffizienzansatz)
- + **Demokratisierung:** Schaffen von Orten der Aushandlung, des Einübens demokratischer Praxis, Umgang mit Konflikten → Ambiguitätstoleranz; Erprobung gerechterer Beziehungen in Gestaltungsprozessen → Teilhabe; Erleben von Gestaltungsmacht und „Selbstwirksamkeit“ → Empowerment.
- + **Gemeinschafts- und Gemeinwohlorientierung:** Realisierung von sozial-ökologischen MehrWerten; → Identitätsstiftung



Abb. 27: Hofladen, Matthias Fischer



Abb. 28: Geflügel, Eva Blaise

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Landwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

Ergebnisse: Was leisten Avantgardist:innen der Landnutzung zur nachhaltigen Regionalentwicklung?

- + Möglichkeiten der Mitgestaltung und Einflussnahme im Kleinen fördern das soziale Miteinander und die Demokratieentwicklung;
- + Wertschätzung von Tätig-/ Fähigkeiten und sozial-ökologischen Leistungen ändert sich; hat Rückwirkung auf Landnutzungsentscheidungen und Gerechtigkeitsverhältnisse;
- + Die Aushandlungs- und Gestaltungspraxis der Avantgardist*innen liefert gesellschaftsrelevante Erkenntnisse: Reallabor für die teilhabeorientierte Gestaltung von gerechtem Wandel in ländlichen Regionen;
- **Beitrag zur Aufwertung von ländlichen Räumen und zur Identitätsstiftung vor Ort.**



Abb. 29: Fotocollage Guter Tag, Eva Blaise



Abb. 30: Plakat Bauernhof, Alfons Wiesler-Trapp

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Landwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

Was ist zu tun? Unterstützung durch und Anforderungen an die Kommune und Regionalpolitik

- + Praktiken und Angebote der Avantgardist:innen sicht- und erlebbar machen (Kampagnen)!
- + Kommunale Förderung für gemeinwohlorientierte innovative Ansätze einrichten!
- + Regionale Kooperations- und Vermarktungsinitiativen unterstützen!
- + Kommunale Ausschreibungsstandards und -praxis für regionale avantgardistische Ansätze zugänglich gestalten!
- + Prozess- und Konfliktbegleitungsangebote bereitstellen!
- + Regionales Leitbild „Gemeinwohlregion“ partizipativ erarbeiten!



Abb. 31: Schweine am Gitter, Eva Blaise



Abb. 32: Gemüse im Folientunnel, Eva Blaise

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Holzwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

- + Ziele: Regionale Holzmärkte schaffen, um so
- + Unabhängiger vom globalen Holzmarkt zu werden
- + CO2 einzusparen
- + (naturnahe) Waldwirtschaft zu stärken
- + Wertschöpfung in der Region zu halten
 - + Arbeitsplätze schaffen
 - + Steuern generieren
 - + Nahversorgung und Erhalt von Strukturen auch im ländlichen Raum



Abb. 33: Gestapelte Aspenbretter, Knut Sturm



Abb. 34: Holzrücken mit Pferden, Knut Sturm

Exkurs: Avantgardistische Ansätze in der Holzwirtschaft

1. Vorsorgend handeln. Avantgardistische Brückenansätze für nachhaltige Regionalentwicklung

+ Maßnahmen

- + Regionale Vermarktungsetiketten für Holz(erzeugnisse)
 - + Ein koordinierender Akteur überwacht die Einhaltung von Kriterien
 - + Bereitstellung einer Vermarktungsplattform
- + Regionale Wertschöpfung (in Pilotprojekten ausprobieren)
 - + Akteure entlang der Wertschöpfungskette kooperieren für die Herstellung (einzelner, innovativer) Produkte
 - + Regionale Netzwerke werden gestärkt
 - + Für beständige Netzwerke braucht es Koordination



Abb. 35: Holzstamm wird gesägt, Knut Sturm



Abb. 36: Außenfassade aus Aspenholz, Knut Sturm

Exkurs: Agroforstsysteme an Fließgewässern und auf Ackerland

Herausforderungen und Potenziale

- + Auswirkungen des Klimawandels führen zu ökologischen und wirtschaftlichen Schäden in der Landwirtschaft
- + Zunehmende Flächenknappheit erfordert Mehrnutzungskonzepte
- + Etablierung von regenerativen Landnutzungsansätzen und Mischkultursystemen, z. B. Agroforstwirtschaft
 - + Kombination von Gehölzstreifen und Ackerbau (silvo-arabel) und/oder Beweidung (silvo-pastoral)
 - + Vorfinanzierung aufgrund von investitionsreicher Etablierungs- und Verstetigungsphase eines Agroforstsystems – Landwirte sind vorsichtig
 - + Hoher Bedarf an geeigneter Förderung, unzureichende Entlohnung der Klima- und Umweltleistungen durch Agroforst, fehlende Honorierung der CO₂-Bindungsleistungen
 - + Weiterer Forschungsbedarf zu den Effekten von Agroforst für Boden, Klima, Biodiversität etc.
 - + Agroforst im urbanen Kontext mitdenken: Waldgärten, Tiny Forests etc.



Abb. 37: Boden vom Winde verweht, Victor Smolinski



Abb. 38: Silvo-arables Agroforstsystem, Mareike Jäger / Silvocultura



Abb. 39: Silvo-arables Agroforstsystem als Hühnerauslauf, Lignovis GmbH

Exkurs: Agroforstsysteme an Fließgewässern und auf Ackerland

Ziele

- + Wiederbelebung und Skalierung einer historischen Landnutzungsform und Anpassung an die heutigen Bedürfnisse von Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Schutz der Biodiversität und Kulturlandschaftsentwicklung
- + Regionale Wertschöpfungsketten mit Agroforstprodukten etablieren, Produktdiversifizierung (Holz für energetische bzw. stoffliche Nutzung, Getreide, Obst/Beeren, Gemüse, Eier, Fleisch, Honig etc.)
- + Anerkennung agroforstlicher Nutzungen als Umwelt-, Klimaschutz- und Gewässerschutzmaßnahmen, produktionsintegrierte Kompensation
- + Regionaler Kooperationsaufbau zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Gewässerschutz, Kommunalverwaltungen, Unternehmen und Wissenschaft

„Ungefähr 50 % der Fläche Deutschlands entfällt auf die Landwirtschaft, das sind rd. 16 Mio ha. Würde man überall dort Agroforst implementieren, ließen sich jedes Jahr 40 Mio. t CO₂ binden – in etwa 2/3 der Emissionen, die die Landwirtschaft aktuell ausstößt.“

Jan Frensch, VIVO Carbon gGmbH



Abb. 40: Agroforst an Fließgewässern erfüllt diverse Umweltleistungen, Manuel Wever / IWD, TU Dresden

Exkurs: Agroforstsysteme an Fließgewässern und auf Ackerland

Förderung von Information und Kooperation, Förderung und Umsetzung von Agroforstsystemen in der Region Dresden und im Freistaat Sachsen

- + Beratende Unterstützung von Landwirten bei der Etablierung von Agroforstflächen mit unterschiedlichen Wertschöpfungsaspekten
- + Kooperation mit dem Freistaat Sachsen und dem Deutschen Fachverband für Agroforstwirtschaft DeFAF bei gemeinsamen Workshops, Feldtagen, Exkursionen
- + Etablierung und Verstetigung von Austauschformaten für alle an Agroforst interessierte Zielgruppen
 - + Interdisziplinäres Netzwerk Agroforst Sachsen
 - + DeFAF Regionalgruppe Sachsen



Abb. 41: Anlage von zwei Gehölzreihen mit Pappel zur privaten energetischen Nutzung, Anke Hahn



Abb. 42: Workshop über Wertschöpfung aus Agroforst mit schnellwachsenden Baumarten, Anke Hahn

Exkurs: Regionale Wertschöpfung von Hülsenfrüchten für die Humanernährung

Herausforderungen

- + Regionale Hülsenfrüchte nur in geringen Mengen verfügbar, werden hauptsächlich für Tierfütterung angebaut
- + Förderung von Hülsenfrüchten in der Humanernährung → Der Landwirt baut nur mehr an, wenn er sich seiner Abnehmer sicher ist.
- + Optimale Verarbeitungsform und Produktdesign: Attraktiv und niedrigschwellig für Verbraucher:innen
- + Vermarktungswege finden
- + Marketing: Erfolgreiches "Storytelling" und Bewerbung

Ziele

- + Identifikation von geeigneten Akteuren, Anbaukulturen, Verarbeitungs- und Vermarktungswegen für regionale Hülsenfrüchte
- + Niedrigschwelliger Experimentierraum für Erzeuger-Verarbeiter-Kooperation
- + Begleitung einer beispielhaften Wertschöpfungskette „vom Acker zum Teller“



Abb. 43: Falafel, Lu P Bravo via Wikimedia Commons

Exkurs: Regionale Wertschöpfung von Hülsenfrüchten für die Humanernährung

Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette für Linsen- Falafel

- + Aufbau eines Netzwerks zwischen Erzeugern und Verarbeitern
- + Workshops zur Verbraucherbildung und für Personal in der Außer-Haus-Verpflegung
- + Kooperationsaufbau zwischen Erzeuger Eckart Voigt und Verarbeiter Ali Habiballah
- + Entwicklung der ersten sächsischen Linsen-Falafel und Präsentation bei „Dresden is(s)t bunt“ und der Gastronomiemesse ISSGut in Leipzig
- + Vermarktung: Verbrauchergemeinschaft Dresden, Palais-Sommer-Festival, Bioläden in Dresden und Umland
- + Weitere Entwicklungsschritte: **Marketing**, Ausweitung des Produktangebots



Abb. 44: Erzeuger-Verarbeiter-Kooperation: Eckart Voigt und Ali Habiballah, Anke Hahn



Abb. 45: Workshop mit Personal in der AHV, Veronica Schmidt-Cotta



Abb. 46: Produktverkostung auf der Gastro-Messe ISSGut Leipzig 2023, Konstantin Klein

Exkurs: Produktion und Einsatz von Pflanzkohle in Gartenbau und Landwirtschaft

Herausforderungen

- + Ausnutzung des großen Potenzials von Pflanzkohleanwendung in Land- und Gartenbau für Klimaschutz (CO₂-Bindung) und Bodenverbesserung
- + Bisher relativ wenig angewandte Forschung zur Verwendung von Pflanzkohle und zum Pyrolyseprozess im Speziellen
- + Prozessaufbau und Etablierung eines städtischen Stoffkreislaufes sehr komplex
- + hohe Investitionskosten bei Pyrolyse-Anlage

Ziele

- + Förderung der Nutzung von Pflanzkohle in Gartenbau und Landwirtschaft
- + Mehr Forschung, Kooperation, Wissenstransfer und Bildungsarbeit zur Umsetzung regenerativer Land- und Gartenbaumethoden mit Pflanzkohle möglich machen



Abb. 47: Pflanzkohle, Anke Hahn

Exkurs: Produktion und Einsatz von Pflanzenkohle in Gartenbau und Landwirtschaft

Kompetenzaufbau für regionale Stoffkreisläufe mit Pflanzenkohle in Stadt und Land

- + Good Practices von Produktion und Einsatz von Pflanzenkohle (z. B. Stockholm Biochar Project)
 - + in 5 Pyrolyse-Anlagen werden die Abfälle der städtischen Kleingärten zu Pflanzenkohle verarbeitet
 - + Wiedereinbringung der Pflanzenkohle in Kleingärten und als Pflanzsubstrat für Stadtbäume
- + Übertragung auf andere Städte wie z. B. Dresden:
 - + Kooperationsbildung zwischen Stadt, Landwirten und Kleingärtner:innen, Gärtnereien
 - + Herausforderungen: Investition in Pyrolyse-Anlage (noch sehr teuer!), Standortsuche, Etablierung eines komplexen Stoffkreislaufes
 - + Einbindung der Gemeinschaftsgärtner:innen für niedrigschwellige Bildungsangebote, Wissensaufbau und -verbreitung sowie Visionsentwicklung
- + Nutzungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft
 - + Herstellung aus (Rest-)Biomasse, z. B. Hackschnitzel aus eigenen Agroforstsystemen
 - + Einsatz in Kaskaden, z. B. als Futterbeigabe, als Einstreu oder auf dem Feld
 - + hohe Investitions- und Arbeitskosten bei Anschaffung und Betrieb einer hofeigenen Pyrolyse-Anlage



Abb. 48: Herstellung von Pflanzenkohle im Kleingarten mit einfachsten Mitteln, Marilisa Herchet



Abb. 49: Mobile Pyrolyse-Lösungen für landwirtschaftliche Betriebe zur Herstellung von Pflanzenkohle für den Eigenbedarf sind noch zu optimieren, Anke Hahn

Impulse aus der Stadt-Land-Plus-Forschung

1. ReProLa:

- + **Ziel:** Ziel von ReProLa war es, die Raumwirksamkeit der Entwicklung von Stadt und Land sichtbar zu machen und Konflikte aufzuzeigen, die sich aus den unterschiedlichen Flächennutzungsansprüchen ergeben. Es sollten aus der empirischen Analyse der Flächennutzungsansprüche Indikatoren zur vorausschauenden Planung abgeleitet werden.

2. VoCo:

- + **Ziel:** VoCo verfolgt die Förderung regionaler Wertschöpfung aus regional erzeugten Produkten und aus der Nutzung regionaler Biomasse aus Moorwiesen im Rahmen der Wärmewende.

3. KOPOS:

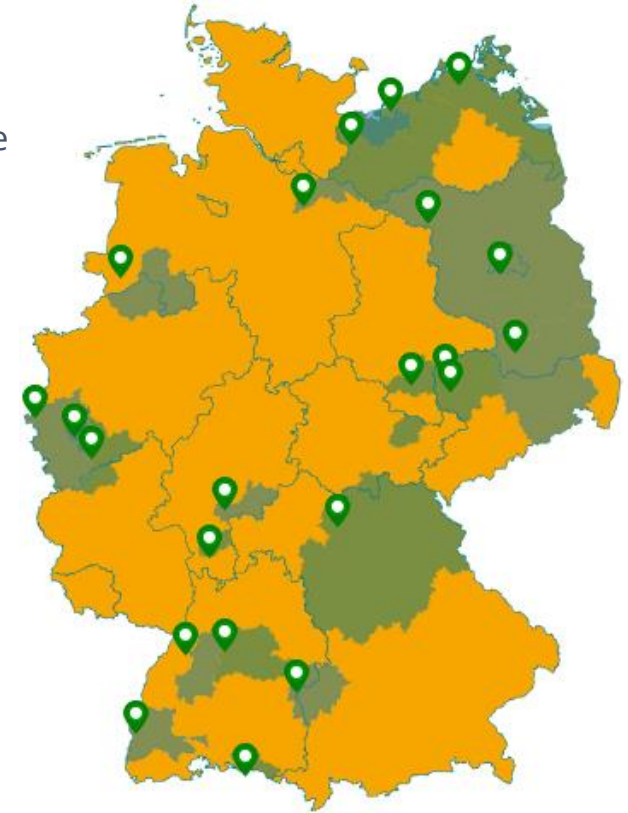
- + **Ziel:** Für die Re-Regionalisierung der Agrar- und Ernährungssysteme untersucht KOPOS die Rolle von Kooperations- und Poolingmodellen. Diese können die gemeinsame Nutzung von Ressourcen erleichtern, wie z. B. von Produktionsmitteln, Dienstleistungen, Flächen, Kapital und Netzwerkstrukturen.

4. WERTvoll:

- + **Ziel:** Die interkommunale Gemeinschaft Wurzener Land erarbeitet gemeinsam mit der Stadt Leipzig eine WERTvolle Stadt-Land-Partnerschaft. Ziel ist eine kooperative Landnutzungsstrategie für die Region. Durch den marktorientierten Aufbau von Mehrnutzungskonzepten werden Synergien erschlossen und die regionale Wertschöpfung gesteigert.

5. OLGA:

- + **Ziel:** OLGA initiiert Stadt-Land-Kooperationen in der Region Dresden und trägt zu einer Vernetzung regionaler Akteure, zur Aufwertung von Ökosystemleistungen, zur Stärkung von regionalen Wirtschaftskreisläufen und zu einem gegenseitigen Verständnis in der Bevölkerung bei.



Abbildungen

Abb. 1: Organic-Vineyard-Austria-Neusiedlersee, Ausschnitt, Verita, CC BY 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>>, via Wikimedia Commons
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Organic-Vineyard-Austria-Neusiedlersee.jpg>

Abb. 2: Wimmelbild Stadt-Land-Beziehungen, 123comics

Abb. 3: Wimmelbild Stadt-Land-Beziehungen, Ausschnitt regional produzieren, 123comics

Abb. 4: Com Field(9622254931), United Soybean Board, CC BY 2.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>>, via Wikimedia Commons
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Com_Field_\(9622254931\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Com_Field_(9622254931).jpg)

Abb. 5.: Industrielle

Flächenbewirtschaftung, Bartke UFZ

Abb. 6: Schwarzerde Acker bei Asel, Axel Hindemith, CC BY 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/> via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schwarzerde_Acker_bei_Asel.jpg

Abb. 7: Money 100 EURO (4791385617), Emilian Robert Vicol from Com. Balanesti, Romania, CC BY 2.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>>, via Wikimedia Commons
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Money_100_EURO_\(4791385617\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Money_100_EURO_(4791385617).jpg)

Abb. 8: Plantacaoorganica, Elza FiuzalABr, CC BY 3.0 BR <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/br/deed.en/>>, via Wikimedia Commons
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Plantacaoorganica.jpg>

Abb. 9: Brot aus dem Wurzen Land, WERTvoll

Abb. 10: Beelitz, Wochenmarkt-1, Dguendel, CC BY 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>>, via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Beelitz,_Wochenmarkt-1.jpg

Abb. 11: Rathaus von Arnstorf-2, Ausschnitt, High Contrast, CC BY 3.0 DE <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/deed.en/>>, via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rathaus_von_Arnstorf_-2.jpg

Abb. 12: Gruppengespräch, WERTVOLL

Abb. 13: Landwirtschaft in Frankfurt, Ausschnitt, Roco0, CC BY 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>>, via Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landwirtschaft_in_Frankfurt.jpg

Abb. 14: Verarbeiten de Betriebe / Träger von Schulkantinen, 123 comics

Abb. 15: Landwirtschaftliche Betriebe, 123 comics

Abb. 16: Gibt es weitere Zielgruppen in der Region?, 123 comics

Abb. 17: Regionale Akteure / regionaler Anbau, 123 comics

Abb. 18: Akteursnetzwerke bilden, 123 comics

Abb. 19: Regionale Vermarktungsnetzwerke, 123 comics

Abb. 20: Deckblatt der Studie des Vorhabens KOPOS, kopus-projekt.de

Abb. 21: Partizipation und Vernetzung, 123comics

Abb. 22: Gemeinsame Ideen und Lösungsansätze

Abb. 23: Ein Teller Schotenklump, WERTvoll

Abb. 24: Kommunale Verwaltung, 123comics

Abb. 25: Misthaufen, Eckhard Kropla (VorAB)

Abb. 26: Ziegen auf Weide, Eva Blaise (VorAB)

Abb. 27: Hofladen, Matthias Fischer (VorAB)

Abb. 28: Geflügel, Eva Blaise (VorAB)

Abb. 29: Abb. 29: Fotocollage Guter Tag, Eva Blaise (VorAB)

Abb. 30: Plakat Bauemhof, Alfons Wiesler-Trapp (VorAB)

Abb. 31: Schweine am Gitter, Eva Blaise (VorAB)

Abb. 32: Gemüse im Folientunnel, Eva Blaise (VorAB)

Abb. 33: Gestapelte Aspenbretter, Knut Sturm (VorAB)

Abb. 34: Holzrücken mit Pferden, Knut Sturm (VorAB)

Abb. 35: Holzstamm wird gesägt, Knut Sturm (VorAB)

Abb. 36: Außenfassade aus Aspenholz, Knut Sturm (VorAB)

Abb. 37: Boden vom Wind verweht, Victor Smolinski

Abb. 38: Silvo-arables Agroforstsystem, Mareike Jäger / Silvocultura

Abb. 39: Silvo-arables Agroforstsystem als Hühnerauslauf, Lignovis GmbH

Abb. 40: Agroforst an Fließgewässern erfüllt diverse Umweltleistungen, Manuel Wewer / W.D. TU Dresden

Abb. 41: Anlage von zwei Gehölzreihen mit Pappel zur privaten energetischen Nutzung, Anke Hahn

Abb. 43: Falafel Con Pistachos (121423687), Lu P Bravo, CC BY 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>>, via Wikimedia Commons
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Falafel_Con_Pistachos_\(121423687\).jpeg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Falafel_Con_Pistachos_(121423687).jpeg)

Abb. 42: Workshop über Wertschöpfung aus Agroforst mit schnellwachsenden Baumarten, Anke Hahn

Abb. 44: Erzeuger-Verarbeiter-Kooperation: Eckart Voigt und Ali Habiballah, Anke Hahn

Abb. 45: Workshop mit Personal in der AHV, Veronica Schmidt-Cotta

Abb. 46: Produktverkostung auf der Gastro-Messe ISSGut Leipzig 2023, Konstantin Klein

Abb. 47: Pflanzkohle, Anke Hahn

Abb. 48: Herstellung von Pflanzenkohle im Kleingarten mit einfachsten Mitteln, Marilisa Herchet

Abb. 49: Mobile Pyrolyse-Lösungen für landwirtschaftliche Betriebe zur Herstellung von Pflanzenkohle für den Eigenbedarf sind noch zu optimieren, Anke Hahn

GEFÖRDERT VOM